

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	47 (1953)
Heft:	24
Anhang:	Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 12. 1953

Erscheint am 15. jeden Monats

Zum Weihnachtsfest

Vor fast 2000 Jahren ist Gott auf die Welt gekommen. Es war in Bethlehem, in Palästina. Dunkel war die Nacht. Auf dem Felde bewachten Hirten ihre Schafe. Plötzlich wurde die Nacht ganz hell. Die Hirten erschraken sehr. Sie mussten die Hände vor die Augen halten. Das wunderbare Licht blendete sie. Der Himmel hatte sich geöffnet. Schneeweisse Engel standen vor ihnen. Sie sprachen: «Heute ist euch der Heiland geboren; geht nach Bethlehem; ihr findet ihn in einer Krippe!»

Bescheiden und doch glücklich

Die Hirten staunten über die Worte der Engel. Sie eilten, so rasch sie nur konnten, nach Bethlehem. Dort fanden sie in einem Stall Josef und Maria. Das Christkind lag im Stroh. Da staunten die Hirten noch vielmehr. Sie wussten doch: dieses Kindlein ist Gott. Gott aber ist unendlich reich. Warum ist das Christkind denn so arm und bescheiden? Warum ist es nicht in einem Haus geboren? Warum hat es kein warmes Bettlein? Ein Stall oder eine Höhle ist seine Wohnung. Eine Krippe mit Stroh ist sein Bett. Armes Christkind! Doch schau: es lächelt, es ist trotzdem zufrieden und glücklich. Wunderbar!

Nicht nur die Hirten, auch wir müssen staunen. Wir fragen: warum ist das Christkind so arm und bescheiden? — Das bedeutet sehr viel. Es will uns damit sagen: auch ihr Menschen müsst bescheiden sein! Wir sollen vom Christkind lernen, bescheiden zu sein. Bescheiden ist ein sonderbares Wort. Wir wollen es kennen lernen. Es ist überaus wichtig.

Das Gegenteil von bescheiden ist unbescheiden. Leider gibt es viele unbescheidene Menschen. Diese Menschen sind oft stolz und hochmütig. Sie führen das grosse Wort. Sie prahlen. Sie sind überall zuvorderst. Sie wollen viel scheinen. Sie haben immer grössere Wünsche. Sie möchten das Beste und Schönste. Schöne Kleider und gutes Essen ist für sie das Wichtigste. Sie sitzen oft im Café und im Kino. Sie rauchen den ganzen Tag. Sie wollen viel Geld verdienen und können nicht sparen. Sie reisen viel herum. Sie suchen überall Vergnügen und Unterhaltung. Diese Leute sind nicht bescheiden. Immer mehr und mehr wollen sie. Sie sind nie zufrieden und auch nicht glücklich. Sie haben immer etwas zu wenig.

Wir fragen uns: gehören wir vielleicht auch zu diesen unbescheidenen Leuten? Jeder soll das überlegen! — Vom Christkind lernen wir, beschei-

den zu sein. Wir können nicht alles haben, was wir gerne möchten. Wir müssen auf vieles verzichten. Aber wir wollen nicht immer klagen und schimpfen. Wir wollen zufrieden sein. Das Christkind ist arm, aber es lächelt trotzdem. Auch wir wollen es so machen.

An Weihnachten werden überall Krippen aufgestellt, in den Kirchen und in vielen Stuben. Das ist ein sehr schöner Brauch. Vor der Krippe des Christkindes werden wir beten wie einst die Hirten: «Liebes Christkind, du bist für uns auf die Welt gekommen. Du bringst der Welt und uns Frieden und Freude. Wir danken dir von Herzen. Wir bitten dich: mach aus uns gute Menschen; vor allem: mach uns b e s c h e i d e n u n d d o c h g l ü c k l i c h ! »

H. B.

Der heilige Bericht

Wir lesen in der Heiligen Schrift:

Damals befahl der römische Kaiser Augustus: alle Einwohner des Landes müssen sich einschreiben lassen. Das geschah zum ersten Mal. Cyrenius regierte zu dieser Zeit in Syrien. Jedermann ging in seine Vaterstadt, um sich einschreiben zu lassen. Josef wohnte in der Stadt Nazareth in Galiläa. Er war ein Nachkomme von David. Davids Vaterstadt hiess Bethlehem. Darum reiste Josef hinauf nach Bethlehem in Judäa. Er musste sich einschreiben lassen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. In Bethlehem kam die Zeit, da sie gebären sollte. Maria gebar ihren ersten Sohn. Sie wickelte das Kindlein in Windeln und legte es in eine Krippe. Sie hatten keinen Platz im Gasthaus.

In der Nähe von Bethlehem waren Hirten auf dem Felde. Sie bewachten in der Nacht ihre Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen. Das Licht des Herrn umleuchtete sie. Sie fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: «Fürchtet euch nicht! Denn ich bringe euch eine gute Nachricht, eine grosse Freude für alle Menschen: heute ist für euch in der Stadt Davids der Retter geboren, Christus, der Herr. Das ist das Zeichen für euch: ihr werdet ein Kindlein finden; es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Krippe.»

Plötzlich war bei dem Engel ein grosses Himmelsheer. Sie lobten Gott und sprachen: «Herrlichkeit bei Gott in der Höhe. Friede auf Erden bei den Menschen, die guten Willen haben.» Dann gingen die Engel von ihnen weg in den Himmel. Da sagten die Hirten zueinander: «Kommt, wir wollen nach Bethlehem gehen. Wir wollen alles anschauen, was uns der Herr mitgeteilt hat.» Sie eilten und fanden sie beide, Maria und Josef; das Kindlein lag in der Krippe. Als die Hirten alles gesehen, erzählten sie überall, was der Engel über dieses Kindlein gesagt hatte. Alle, die es hörten, staunten darüber. (Lc. 2, 1 ff.)
